

# PC-Windows '92 – Ein Messebericht

Matthias Kraft

Vom 14. bis zum 17. Oktober fand in Frankfurt am Main die erste deutsche Messe rund um MS-Windows statt. Angeschlossen war ein Kongreß mit Workshops zu unterschiedlichsten Themenbereichen. Der folgende Bericht kann in diesem Rahmen selbstverständlich nur einige Facetten beschreiben, die auch den Juristen interessieren könnten.

## Persönlichkeiten

Lotus leitete den Kongreß ein mit einem Vortrag über Workgroup-Computing. Im Vordergrund stand Lotus-Notes. Mit einem Plädoyer für Zusammenarbeit und Kommunikation per Computer skizzierte John Landry, verantwortlich für Anwendungsentwicklung bei Lotus, einen Trend, der auch in den übrigen Veranstaltungen sowie der Ausstellung dominierend schien. Einen Höhepunkt des Kongresses setzte sicherlich am zweiten Tag der Auftritt von Bill Gates, Chairman und CEO von Microsoft – waren doch die Zukunft von Windows und die Microsoft Produktstrategie ein zentrales Thema der gesamten Veranstaltung und Gegenstand von zwei Teilworkshops. Und so versuchte denn auch der Maestro der DOS-Welt, mit beeindruckenden Zukunftsvisionen und Beschreibungen großer Konzepte seine Jünger bei der Stange zu halten und möglichst viele Ungläubige zu bekehren. Dabei gelang es dem 32jährigen geradezu magisch, selbst ärgste Kritiker in seinen Bann zu ziehen. Die andächtige Stimmung am Ende des Vortrages ließ jeden Mann aus dem Volk, der sich anschickte, konkrete Antworten auf konkrete Fragen zu erlangen, als unglaublich kleinlichen und geradezu spießigen Störenfried erscheinen. Dennoch blieb ein bitterer Beigeschmack, da sich einmal mehr zeigte, daß Microsoft's Sicht der Welt sehr eingeschränkt und egozentrisch wirkt.

Am letzten Tag ergriff Philippe Kahn, Gründer und Chairman von Borland, die Möglichkeit,

die Strategie des dritten Softwaregiganten im Bunde darzustellen. Seine Präsentation des Integrationsansatzes für die vier großen Produkte dBase, Paradox, Quattro Pro und ObjectVision war nicht minder beeindruckend und doch erfreulich konkret. Am Vorabend bereits präsentierte Kahn auf einer Pressekonferenz einen Produktvergleich zwischen Excel und Quattro Pro. Statt wie ein Knalleffekt wirkte die großangelegte Show eher wie ein hilfloser Versuch, zwei fast identische Produkte gegeneinander abzusetzen.

Alles in allem war die Stimmung gespannt. Von Kooperation der Großen untereinander war nichts zu spüren, wenn sie auch vielerorts beschworen wurde. Für den Anwender war schon hier klar, daß er immer besser fahren wird, wenn er sich auf eine Produktlinie beschränkt.

## Trends

Immer wieder sind es wenige Schlagworte, die eine Zeit und damit auch eine solche Veranstaltung prägen. Hier sollen zwei herausgegriffen werden, die mir besonders dominant erschienen und auch das Arbeitsleben des Juristen sicherlich in Zukunft mitgestalten werden: „Groupware“ und „Compound-Documents“. (Der Dauerbrenner „Multimedia“ bleibt einem eigenen Beitrag vorbehalten.)

## Computer für Arbeitsgruppen

Nachdem der Computer auf einem großen Teil der Schreibti-

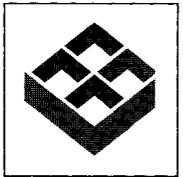
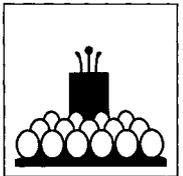
sche Einzug gehalten hat, beschäftigen sich nun viele Softwareanbieter mit der Kommunikation der Computer bzw. ihrer Anwender untereinander. Gemeint ist hiermit nicht nur das Teilen von Ressourcen wie Drucker oder Speicherplatten. Echte Zusammenarbeit ist gefragt. Dabei wird von der Existenz von Arbeitsgruppen ausgegangen, die mit mehr oder weniger definierten Rollen an einem gemeinsamen Ziel arbeiten.

## Groupware

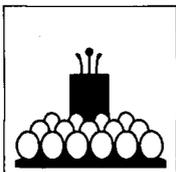
Software, die diese Arbeitsweise unterstützt, wird als Groupware bezeichnet.

Wie so oft bei einem Modewort ist eine Definition nicht leicht. Elektronische Post, gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten durch mehrere Personen, Zugriff auf gemeinsame Daten und last but not least die gemeinsame Terminplanung sind Teilaspekte, die die Gruppenarbeit erleichtern sollen.

Selbstverständlich wird auch in diesem Bereich viel von Multimedia geredet. So sollen nicht mehr nur Schriftstücke und Graphiken im Netz verschickt werden, sondern auch bewegte Bilder und Ton. Glaubt man den Prognosen der Referenten, so kann demnächst der Chef in Sekundenschnelle „persönlich“ auf die Schreibtische der Mitarbeiter gelangen. Die Konferenz am Bildschirm wird dann zum Alltag gehören. Allerdings bleibt wohl noch abzuwarten, ob der Computer in Zukunft wirklich zum Ruin der Verkehrsunternehmen führen wird oder der Finanzminister als Ersatz der Benzinsteuer über eine Bit-Steuer nachdenken



Matthias Kraft  
ist Assistent am  
Lehrstuhl für  
Rechtinformatik der Universität des Saarlandes und Autor des Programms SOPHOS.



muß. Den sprichwörtlichen feuchten Händedruck kann er jedenfalls noch nicht ersetzen.

## Compound-Documents

Eng mit Groupware und Multimedia verknüpft ist der Trend, Daten unterschiedlicher Herkunft in einem Dokument zusammenzuführen.

War es früher die Domäne aufwendiger DTP-Programme wie Ventura Publisher oder PageMaker, Graphiken, Texte, Tabellen etc. zu einem Enddokument zu vermischen, so soll diese Funktionalität in naher Zukunft jedes Programm besitzen.

Während jedoch früher die Quelldaten auf einzelnen Dateien lagen und oft erst nach mühsamer Konvertierung in ein Dokument übernommen werden konnten, liegen heute Daten unterschiedlichster Formate und aus mehreren Quellen unkonvertiert in einer Datei vor. Dabei können die einzelnen Datenpakete mit wenigen Handgriffen aus dem Dokument herausgelöst, in der Quellenwendung verändert und in das zusammengesetzte Dokument zurückgeschrieben werden. In ferner Zukunft wird man letztendlich bei der Bearbeitung eines Dokuments keine Unterscheidung zwischen den einzelnen Programmen mehr treffen müssen.

Der Nutzen dieser Technik ist evident: Zusammengesetzte Dokumente aus Text, Graphiken, Tabellen, ja sogar aus Ton- und Videoaufzeichnungen können nicht nur gedruckt werden, sondern sind auch elektronisch verschickbar oder z. B. als Dokumente in einer Datenbank zu finden.

Visionen: Das Bild des Gesprächspartners erscheint im Terminkalender. Die Video- und Tonaufzeichnung einer Aussage liegt direkt in der elektronischen Akte. Ein Telefongespräch wird an die Aktennotiz „angeheftet“. Die Urteilsverkündung ist (akustisch) in der Datenbank abrufbar etc.

Nicht nur Konzepte waren anzuhören, vor allem, die Messe zeigte erste Ergebnisse dieser Ideen. Windows 3.1, Windows für Workgroups und Windows NT werden die Stützpfiler der Microsoft Produkte.

## Windows 3.1

Neben einigen Multimedia-Funktionen ist OLE (*Object Linking and Embedding*) eine wesentliche Errungenschaft von Windows 3.1. Es ist an sich ein Konzept, das auf dem DDE-Protokoll aufbaut und durch eine Reihe von Funktionen und Standards das Erstellen von Compound-Documents erleichtert. Hierdurch ist es bereits heute einfach möglich, Schrift, Graphik, Bild und Ton selbst in den kleinsten Anwendungen, wie z. B. dem Windows-Karteikasten, zusammenzuführen. Dabei befinden sich unterschiedliche Daten in einem Dokument und können von den zugehörigen Programmen verändert werden. Eine Erweiterung dieser Funktionalität soll in einigen Jahren durch OLE-2 erfolgen, Konkretes war jedoch nicht zu erfahren.

## Windows für Workgroups

Windows für Workgroups war die große Neuigkeit, die Microsoft auf dieser Messe vorstellen konnte. War es im Schatten des großen Bruders NT von der Öffentlichkeit bisher eher unbeachtet, so zeigte sich jetzt, daß es scheinbar alles Zeug dazu hat, zu einem Trend-Setter im Bereich von Büronetzwerken zu werden. Besonders in kleineren Einheiten kann dieses Produkt für einen Wandel der Arbeitstechnik sorgen.

Konkret handelt es sich hierbei um einen Satz von Windows-Erweiterungen, die es ermöglichen, ein kleines bis mittelgroßes Windows-Netz aufzubauen, ohne eine weitere Netzwerksoftware zu installieren. Für den DOS-Bereich

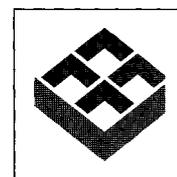
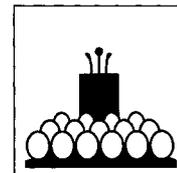
reich neu ist dabei, daß die Netzwerkfunktionalität ein Teil des „Betriebssystems“ ist und jede Applikation hierauf zugreifen kann. Der Datenaustausch zwischen Programmen, die auf verschiedenen Arbeitsplätzen laufen, wird damit in Zukunft noch einfacher und somit alltäglicher werden. Funktionen wie elektronische Post oder gemeinsame Dokumentenbearbeitung können dann Teil jeder Applikation sein. Als Zugabe enthält das Paket Windows für Workgroups bereits einen Gruppen-Terminkalender, eine Mail-Software und ein Netzwerkspiel.

## Windows-NT

Zu Windows NT gibt es nicht viel Neues zu sagen. Es soll ein Betriebssystem für Hardware der Oberklasse (große 386er aufwärts) werden, das die Microsoft Produktpalette nach oben erweitert. Alte Windows-3.1-Software soll auch unter NT laufen, so daß die zukünftige Entwicklung auf die akute Kaufentscheidung im Softwarebereich wohl ohne Einfluß bleiben wird. Beim Kauf der Hardware sollte man, denkt man an NT, mit Speicher aller Art nicht kleinlich sein.

## Lotus ist Notes

Notes ist nach eigenen Angaben das Zukunftsprodukt von Lotus. Es war Gegenstand einer Teilveranstaltung und zentrales Thema des erwähnten Plenumsvortrages. Zweifellos ist es ein Vorreiter beider oben beschriebener Konzepte. Zum einen verwaltet Notes Dokumente, die aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt sein können (am besten natürlich aus Lotus-Programmen). Sie werden dann in einem Notes-eigenen Datenpool abgelegt und im Netz zugänglich gemacht. Zum anderen bietet Notes durch seine Netzwerk-basierte Architektur viele Möglichkeiten<sup>4</sup> der Grup-



penarbeit. Sie reichen von einfacher elektronischer Post bis zum gezielten Zugriff einzelner Gruppenmitglieder auf definierte Teilbestandteile des Datenpools oder einzelner Dokumente.

Notes ist auf nahezu allen graphischen Benutzeroberflächen zuhause. Deshalb allerdings nutzt es die oben beschriebenen Windows-spezifischen Funktionen nicht voll aus. Es greift auf eigene unabhängige Netzwerkfunktionen zurück und verwendet Lotus-eigene „Standards“. Für inhomogene große Netzwerke ist das noch ideal, für die überschaubare Büroumgebung etwa einer Kanzlei ist es dagegen nur eine Behelfslösung.

### dBase goes Windows

Das Programm Quattro Pro von Borland wurde oben bereits erwähnt: ein weiteres Tabellenkalkulationsprogramm im Windows-Reigen. „Usability“ (so Kahn), d. h. optimal einfache Nutzung, soll der wesentliche Leitgedanke bei der Entwicklung dieser neuen Variante eines altbekannten Produkts sein. Über den Wert des Programms werden die Zeit und die Käufer entscheiden. Für die Planung von Investitionen und Projekten wichtiger dürfte das neue Datenbankkonzept aus dem Hause Borland sein, da es ja über die Zukunft von beliebten Klassikern wie dBase und Paradox entscheidet. Kern des Konzeptes ist ein zentrales Programm-Modul, das unterschiedlichen Applikationen den Zugriff auf beide Datenbankformate in gleicher Weise gestattet. Zudem enthält es Benutzerschnittstellenelemente wie etwa oft benötigte Dialogfenster, die von allen Borland-Produkten bei Datenbankzugriffen verwendet werden. Der Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, daß dem Benutzer in allen Applikationen (auch z. B. bei Datenbankoperationen in Quattro Pro) beide Datenbankformate zur Verfügung stehen und er für gleichartige

Funktionen auch die gleichen Eingabeelemente vorfindet. Der eigentliche Unterschied zwischen dBase, das auch in der neuen Windows-Version zu sehen war, und Paradox (ebenfalls unter Windows) liegt letztendlich auf der Entwicklerebene. Sowohl Paradox- als auch dBase-Freunde können sich also langsam an den Gedanken der Windows-Programmierung in ihrer Sprache gewöhnen.

### Spotlights

Eindeutig war auf der PC-Windows-Messe zu erkennen, daß der Windows-Liebhaber auf nahezu keine Software-Sparte mehr verzichten muß. Traditionell für graphische Benutzeroberflächen war auch jetzt noch eine gewisse Dominanz der Graphik-, DTP- und Multimedia-Werkzeuge zu erkennen. Allerdings ist auch in klassisch textorientierten Gebieten bereits eine beachtliche Auswahl an Windows-Produkten zu verzeichnen. So waren in dem bisher eher stiefmütterlich behandelten Bereich der Datenbanken neben den Ankündigungen der „Großen“ auch einige interessante kleinere Lösungen zu sehen. Ebenso beachtlich ist der breit gefächerte Markt an Werkzeugen etwa zur Daten- und Büroorganisation. Für Freunde und Gegner des SALOMON wird interessant sein, daß SNI auf ihrem Stand gezeigt hat, wie man auch mit Comfo-Ware brauchbare Bürolösungen erreichen kann. Bleibt die Frage offen, warum das auf dem Richterarbeitsplatz nicht so recht klappt.

### Workshops

Fünf Teilgebiete rund um Windows wurden täglich parallel in Workshops behandelt. Sie waren vielseitig auf unterschiedliche Interessen und Personengruppen abgestimmt. Von der ausgiebigen Beantwortung der Frage „War-

um Windows?“ bis zur Programmierung von OLE-Anwendungen wurde vieles geboten. Nicht alle Veranstaltungen erfüllten dabei so recht die geweckten Erwartungen. Oftmals wirkte die Ausrichtung eines Workshops auf ein spezifisches Produkt störend einseitig. Interessant dagegen waren einige Lösungsansätze aus der Praxis, so etwa ein Artikelinformationssystem bei Kaufhof oder die Beratungsarbeitsplätze in den Filialen der Bayerischen Volksbank.

Einen beachtenswerten Ansatz bot Windows für Pen-Computing. Diesem Windows-Abkömmling war ein eigener Nachmittag gewidmet, der vielfältige Einsatzbereiche gerade auch auf dem Schreibtisch des Juristen erahnen ließ. Auch ansonsten wird über das eine oder andere Produkt oder Konzept sicherlich noch im einzelnen zu berichten sein, wenn es verfügbar ist.

### Fazit

Messe und Kongreß haben gezeigt, daß sich unter Windows (wie sicherlich auch unter anderen graphischen Multi-Tasking-Oberflächen) Lösungen realisieren lassen, die DOS allein nicht mehr bieten kann. Im Bereich der Standardsoftware, aber auch bei vielen Speziallösungen läßt das Windows-Produktangebot kaum noch Wünsche offen. Die Umstellung aller großen Softwarehäuser gerade bei Textverarbeitung, Datenbanken und Tabellenkalkulation auf die graphische Oberfläche läßt vermuten, daß eine Pflege der textorientierten Produkte nur noch zweitrangig durchgeführt werden wird.

Wer also heute mit der Einrichtung von EDV anfängt, wird an Windows nicht vorbeikommen. Aber auch der eingefleischte DOS-Nutzer wird auf Dauer erkennen, daß die Zeit nicht still steht und daß schöne „Knöpfe“ nicht die einzigen Vorteile von Windows sind.